Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 2 | 24.07.2018 05:55 Uhr | Michaela Bans

Suche Streit!

Jesus ist ein Streithahn. Glauben Sie nicht? Ich schon. Also nicht in dem Sinne, dass er ständig Streit gesucht hat, wegen irgendwelcher Nichtigkeiten. Weil sich einer beim Schlange stehen vorgedrängelt hat oder so… Aber für das, was ihm wichtig war, hat er durchaus gestritten. Einmal sagte er über sich selbst: "Denkt nicht, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen! Ich bin nicht gekommen, um Frieden zu bringen, sondern das Schwert.“

Was für ein Satz! Da muss man erstmal schlucken, finde ich. Immer wieder. Denn dieser Satz vernichtet das Bild vom lieben Jesulein. Es geht nicht um bloße Nettigkeiten. Jesus will diese Erde nicht ein bisschen friedlicher machen. Er will sie umkrempeln.

Sein Projekt: alle Lieblosigkeit ausrotten. Also wirklich jede Ungerechtigkeit, die Menschen einander antun. Jede Form von Machtmissbrauch und leben auf Kosten anderer.

Das ist ein Friede, der nicht von dieser Welt ist. Damals nicht. Heute leider noch immer nicht. Aber darum geht es ihm, glaube ich. Keine friedliche Fassade, sondern ein Frieden mit Substanz.

Und wer so grundsätzlich etwas verändern will, der darf nicht jedem Streit aus dem Weg gehen.

Jesus hat damit keine offenen Türen eingerannt. Klar. Kann man sich auch vorstellen. Und so hieß es für Jesus eben: Streiten für die Liebe!

Mal lesen wir von dem geduldigen Jesus, der seinen Freunden und denen, die ihn auf dem Kieker haben, immer wieder in Ruhe erklärt, worauf es Gott ankommt. Und immer wieder mal

lesen wir von Jesus, dem der Kragen platzt, der schimpft und zetert und sogar mal Tische umwirft aus lauter Wut über die Sturheit der anderen.

Jesus musste selbst üben, wie das geht. Für die Liebe streiten. Eben selbst beim Streiten nicht in Lieblosigkeit und Selbstgerechtigkeit zu verfallen. Am Ende, schon am Kreuz, da zeigt Jesus sehr eindrucksvoll, wie er das schafft: Streiten und lieben zugleich. Er blickt auf die, die ihn gefoltert, gedemütigt, gekreuzigt haben und betet für sie. Er legt sie Gott ans Herz.